



Universidad de Valladolid

Facultad de Filosofía y Letras

GRADO EN LENGUAS MODERNAS Y SUS LITERATURAS

TRABAJO DE FIN DE GRADO / BACHELORARBEIT

**Die Behandlung der Flüchtlinge
in der deutschsprachigen Presse**

Von Sofiya Kurlyak

Tutorin: Sabine Geck Scheld

Departamento de Filología Francesa y Alemana

Curso 2018-2019

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit behandelt die Frage, ob und wie die weit verbreiteten Metaphern in der Flüchtlingsdebatte unser Denken und daher unser Handeln beeinflussen. Im ersten Teil setzt sich die Autorin mit der Metaphertheorie nach Lakoff und Johnson auseinander. Es werden verschiedene Arten der kognitiven Metapher dargestellt und die dafür passenden Beispiele untersucht. Außerdem wird die Macht der politischen Sprache durch die Evozierung von Frames erklärt. Im praktischen Teil werden metaphorische Ausdrücke aus der Presse gesammelt und analysiert, die im Zusammenhang mit dem Thema der Flüchtlinge stehen. Die Analyse beschränkt sich dabei auf Ausdrücke mit negativer Konnotation. Jeder Ausdruck wird ausführlich auf Art der Metapher, Quellbereich, Zielbereich und die zugrunde liegende systematische Metapher untersucht. Als Fazit ist festzustellen, dass die Metaphern die politische Debatte über Flüchtlinge steuern und unser Denken beeinflussen.

Stichwörter: Metaphern, Flüchtlinge, Pressesprache, Kognitive Metaphertheorie.

Resumen

El presente trabajo aborda la cuestión de la influencia de las metáforas presentes en el debate sobre los refugiados sobre nuestro pensamiento y por tanto sobre nuestras acciones. En la primera parte la autora analiza la teoría de la metáfora de Lakoff y Johnson. Se presentarán diferentes tipos de metáforas cognitivas y se analizarán ejemplos apropiados. Además, se explicará el poder del lenguaje político a través de la evocación de *frames*, es decir, marcos. En la parte práctica, se recogen y se analizan expresiones metafóricas de la prensa relacionadas con el tema de los refugiados. El análisis se limita a expresiones con connotaciones negativas. Cada expresión es examinada detalladamente determinando el tipo de metáfora, su dominio-origen, su dominio-meta y la metáfora sistemática en la que se basa una determinada expresión. Se llega a la conclusión de que las metáforas dirigen el debate político sobre los refugiados e influyen en nuestro pensamiento.

Palabras clave: Metáforas, refugiados, lenguaje de la prensa, teoría de la metáfora cognitiva.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	5
2. FORSCHUNGSMETHODE.....	9
2.1 Methodik.....	9
2.2 Bestimmung des Ausgangsmaterials.....	9
2.3 Forschungsfrage.....	10
3. DIE METAPHERNTHEORIE NACH LAKOFF UND JOHNSON.....	11
3.1 Definition.....	11
3.2 Konzepte.....	12
3.3 Strukturmetaphern.....	13
3.4 Orientierungsmetaphern.....	14
3.5 Ontologische Metaphern	15
3.6 Metonymie.....	16
3.7 Metaphorische Strukturierung und das Konzeptsystem.....	17
4. DIE HEIMLICHE MACHT DER POLITISCHEN SPRACHE.....	19
4.1 Physisches und unbewusstes Denken.....	19
4.2 Bestimmtes Denken von Politikern.....	20
4.3 Frames.....	22
5. ANALYSE DER METAPHERN IN DER FLÜCHTLINGSDEBATTE.....	25
5.1 Analyse der Strukturmetaphern.....	26
5.2 Analyse der Orientierungsmetaphern.....	31
5.3 Analyse der ontologischen Metaphern.....	33
5.4 Widersprüchliche Konzepte.....	37
6. FAZIT.....	39
LITERATURVERZEICHNIS.....	43

Abbildungsverzeichnis

Bild 1: Das Gehirn (eigene Darstellung).....	20
Bild 2: Neuronale Netzwerke (Pixabay).....	21
Abbildung 1: Frame mit dem Oberbegriff „Flüchtling“ (eigene Darstellung)...	22
Abbildung 2: Mögliche Beispiele zu „Surface Frame“ und „Deep Seated Frame“ (eigene Darstellung).....	23
Tabelle 1: Flüchtlingswelle (eigene Darstellung).....	26
Tabelle 2: Das Boot ist voll (eigene Darstellung).....	28
Tabelle 3: Grenze (eigene Darstellung).....	29
Tabelle 4: Obergrenze (eigene Darstellung).....	31
Tabelle 5: Asyltourismus (eigene Darstellung).....	33
Tabelle 6: Flüchtlingskrise (eigene Darstellung).....	34
Tabelle 7: Asylmissbrauch (eigene Darstellung).....	35

1. Einleitung

Im Zeitraum zwischen den Jahren 2000 und 2010 erwies sich die Zahl der Asylbewerber in Deutschland als so niedrig, dass manche Bundesländer bereits Überlegungen anstellten, alte Kasernen, die als Flüchtlingsunterkunft zur Verfügung standen, abzubauen. Dann begann in Nordafrika und auf der arabischen Halbinsel eine Serie von Protesten und der Arabische Frühling brach aus.

Infolgedessen nimmt im Jahr 2013 der Zustrom an Asylbewerbern kräftig zu; 127 000 wurden registriert. Im nächsten Jahr waren es bereits 202 000. Bis heute ist unbekannt, wie hoch die Zahl derjenigen Flüchtlinge ist, die ins Land kamen, ohne registriert zu werden.¹

Die Situation, dass gleichzeitig in großem Umfang Menschen zuwandern, ist nicht neu für die Bundesrepublik Deutschland. Nach dem Fall der Berliner Mauer und in der Zeit des großen Umbruchs in Osteuropa und auf dem Balkan kamen Hunderttausende Flüchtlinge aus dem zerfallenden Jugoslawien. Die Zahl der Antragsteller steigt daraufhin zum ersten Mal seit 1945 auf 100 000 und im darauffolgenden Jahr bis auf 438 000.²

Arabischer Frühling und *Einwanderungswelle*

Mit den Ende 2010 beginnenden Protesten, Aufständen und Revolutionen, die mit dem positiven Begriff „Arabischer Frühling“ bezeichnet werden, begann die Hölle für Tausende Menschen. In Hoffnung auf ein besseres Leben und eine vielversprechende Zukunft wurden viele auf die härteste Probe ihres Lebens gestellt. Nach der sogenannten „Arabellion“ kam der Krieg. Ein Krieg, bei dem kein Ende abzusehen war. Die Menschen mussten flüchten, um sich in Sicherheit zu bringen. Selbstverständlich war dies nur den wenigen, die es sich leisten konnten, möglich. Eine sehr große Anzahl von Personen konnten das Kriegsgebiet nicht verlassen, viele Menschen kamen ums Leben und sterben auch heute noch.

Europa erscheint vielen als Hoffnungskontinent und viele riskieren ihr Leben und versuchen alles, um es hierher zu schaffen und der Hölle in ihrem Heimatland zu

¹ Richter Michael (2015): Fluchtpunkt Europa. Unsere humanitäre Verantwortung. Hamburg. S. 163

² Ebd. S. 163

entkommen. Die Reaktionen der Europäer sind unterschiedlich. Den Zufluchtsuchenden werden Empathie, Betroffenheit und Hilfsbereitschaft entgegengebracht, es treten jedoch auch Angst, Unsicherheit und Hass auf. Aber warum? Entstehen diese Gefühle, nachdem von den Ortsansässigen die damit verbundene neue Situation subjektiv analysiert wurde oder wurden sie von irgendjemandem beeinflusst und quasi dazu gezwungen? Spielt der Sprachgebrauch dabei eine Rolle?

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit dieser Thematik auseinander. Hier geht es um die Sprache bzw. um die Metaphern, die im Zusammenhang mit der Flüchtlingsdebatte in der Presse, im Fernsehen und im Internet weit verbreitet sind. Es wird sich hauptsächlich auf Metaphern mit negativer Konnotation beschränkt.

Die Forschungsfrage der Bachelorarbeit lautet: Beeinflussen die weit verbreiteten Metaphern in der Flüchtlingsdebatte unser Denken und daher unser Handeln?

Der Aspekt des Einflusses, den Metaphern ausüben können, ist von besonderem Interesse, weil sie in der politischen Sprache oft zur Durchsetzung eigener Interessen ausgenutzt werden.

Die Rolle der Medien in der Flüchtlingsdebatte

Die Medien spielen eine große Rolle bei solchen relevanten Ereignissen. Alles rund um das Wort *Flüchtlingskrise* ist 2015 und 2016 zu einem gesellschaftspolitischen Thema geworden. Mehrere Kritiker begannen zu erkunden, ob neutral berichtet wurde, und es wurden viele Studien zu dieser Problematik durchgeführt. Es ist tatsächlich fraglich, ob es überhaupt möglich ist, neutral zu berichten, denn „neutral“ hat nicht für alle die gleiche Bedeutung. Noch schwieriger gestaltet es sich, dies zu untersuchen, wenn die Metaphern berücksichtigt werden, mit denen mühelos sowohl eine negative wie auch eine positive Konnotation verbunden sein kann.

Einerseits wurden vonseiten von Pegida und der AfD viele Vorwürfe den Journalisten gegenüber erhoben und war die Rede von einer „Lügenpresse“.³ Andererseits gab es ebenso viel Kritik daran, wie die Presse über Flüchtlingskriminalität berichtet. Frida

³ Haller, Michael (2017): Die „Flüchtlingskrise“ in den Medien. Frankfurt am Main, Otto Brenner Stiftung.
https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH93_Fluechtingskris_e_Haller_2017_07_20.pdf

Thurm, Redakteurin der „Zeit“, erklärt in ihrem Artikel „Der üblichste Verdächtige“, in welchem Ausmaß über im Vergleich seltene Kriminalfälle von Flüchtlingen berichtet wird, obwohl es weitere 2 379 Mordfälle im Jahr 2017 in Deutschland gab.⁴ Über Tötungen, an denen keine Flüchtlinge beteiligt waren, wurde nicht berichtet. Außerdem gab es falsche Meldungen, wie in dem Fall der vermissten 17-Jährigen in Sankt Augustin. Als Erstes wurde berichtet, dass die Minderjährige in einer Flüchtlingsunterkunft gefunden worden war, was nicht stimmte. Die Nachricht wurde später korrigiert, da hatten sich aber diejenigen, denen dies ins Bild passte, schon ihre Meinung gebildet. Es war also feststellbar, so Thurm, dass der Begriff „Flüchtlingsunterkunft“ in dem Zusammenhang mit „Mord“ nicht nur benutzt wurde, sondern dass er sogar hervorgehoben wurde.

Derartige Nachrichten können Menschen beeinflussen, auch wenn versucht wird, Neutralität zu wahren. Immerhin geht es hier um Nachrichten und um überprüfte Fakten; mindestens ist zu hoffen, dass sie verifiziert worden sind.

Es gibt noch etwas, was das Denken stark beeinflusst. Der große Unterschied ist, dass hier nichts nachkontrolliert werden kann, denn der Vorgang passiert unbewusst und automatisch. Ausdrücke wie „Flüchtlingswelle“,⁵ „Flüchtlingslawine“,⁶ „die Grenzen öffnen“⁷ sind alles Metaphern, deren Bedeutung rein unbewusst auf Menschen wirkt.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in vier Teile. In einem ersten Schritt wird die angewandte Methodik dargelegt. Im Anschluss wird die Metapherntheorie nach Lakoff und Johnson vorgestellt und sich mit dem Thema auseinandergesetzt. Als Nächstes wird in der kognitiven Neurowissenschaft nach der Antwort auf die Frage gesucht: Können Metaphern das Gehirn des Menschen physisch verändern und wie gelingt es?

Im darauffolgenden Kapitel werden die Metaphern, die in der Flüchtlingsdebatte verbreitet auftreten, analysiert. Am Ende werden daraus Schlüsse gezogen und sowohl die Betrachtungsweise als auch die Kritik herausgestellt.

⁴ Die Zeit (5/12/2018): Der üblichste Verdächtige
<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-12/sankt-augustin-getoetete-17-jaehrige-fluechtling-debatte-medien>

⁵ Lakoff G. und Wehling E. (2016): Auf leisen Sohlen ins Gehirn: Politische Sprache und ihre heimliche Macht, (4. Auflage) Heidelberg. S. 186.

⁶ Zeit Campus (1/2019): „Wir können unsere Begriffe zurückerobern“.

⁷ Faktenfinder (6/03/2019): Tagesschau: Hat Merkel 2015 die Grenze geöffnet?
<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/merkel-grenze-101.html>

2. Forschungsmethode

Schreibe von einem ab, dann ist das Plagiat – schreibe von zweien ab, dann ist das Forschung.

Wilson Mizner (1876-1933), US-amerikanischer Schriftsteller und Drehbuchautor.

2.1 Methode

Die vorliegende Bachelorarbeit ist eine sog. Literatarbeit, da hier das Thema Metaphern, bzw. Metaphern in der Flüchtlingspolitik anhand vorhandener Literatur (Bibliographie) untersucht wird.

Dabei findet eine zusammenfassende Darstellung der Metaphertheorie nach Lakoff und Johnson und die Auseinandersetzung mit der Thematik statt. Die Theorie wird in Bezug auf die Fragestellung ausgewertet.

2.2 Bestimmung des Ausgangsmaterials

Bei der Auswahl von Literatur wurde sich auf die Theorie von George Lakoff über Metaphern beschränkt und dazu folgende Bücher ausgewählt: *Leben in Metaphern* von G. Lakoff und M. Johnson und *Auf leisen Sohlen ins Gehirn* von G. Lakoff und E. Wehling.

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, war eine Suche nach dementsprechenden Metaphern in den Medien erforderlich. Bei der Erkundung wurde vor allem auf Metaphern mit negativer Konnotation fokussiert. Bei der Auswahl der Presseorgane wurde sich nicht auf ein einziges beschränkt. Es wurden vielmehr vor allem Artikel aus „Die Zeit“, „Die Welt“, der „Bild“-Zeitung, der „Süddeutschen Zeitung“ sowie ebenfalls aus dem „Spiegel“ und dem Studentenmagazin „Zeit Campus“ analysiert. Hauptsächlich wurde mit Online-Artikeln, gearbeitet, da so auf Nachrichten vergangener Jahre zurückgegriffen werden kann. Außerdem werden ebenso Metaphern aus den Nachrichten der Sendung „Tagesschau“ selektiert. Die betrachteten Pressemeldungen wurden auf den Zeitraum 2014 bis 2019 begrenzt.

Die Zeitungsartikel, die in dieser Arbeit analysiert werden, nehmen Bezug auf das Thema „Flüchtlinge“.

2.3 Forschungsfrage

Nach der Auseinandersetzung mit oben genannter Literatur werden Metaphern und metaphorische Ausdrücke aus mehreren Zeitungsartikeln herausgesucht und untergliedert. Anschließend folgt eine Analyse, in der die Metaphern auf Grundlage der Theorie von Lakoff und Johnson klassifiziert werden. Zum Schluss wird sich mit der Forschungsfrage auseinandergesetzt und analysiert, welchen Einfluss jede Metapher möglicherweise auf das Denken hat. Nach der These von Lakoff und Johnson sind Metaphern nicht nur ein schönes Ornament für die Sprache, sondern ein komplexes Konzeptsystem, das das Denken und daher das Handeln beeinflusst. In diesem Fall sollen also die Metaphern in der Flüchtlingsdebatte die Menschen beeinflusst haben und auf diese Weise bestimmte Folgen nach sich gezogen haben.

Die Arbeit wird von der Forschungsfrage „Beeinflussen die weit verbreiteten Metaphern in der Flüchtlingsdebatte unser Denken und daher unser Handeln?“ geleitet.

3. Die Metaphertheorie nach Lakoff und Johnson

Metaphern können töten.

George Lakoff, US-amerikanischer Linguist.

3.1 Definition

Metaphors We Live By von George Lakoff und Mark Johnson wurde im Jahr 1980 publiziert. Das Buch hat die vorherrschende Theorie zu Metaphern komplett geändert. Die neue Theorie hatte nicht nur Einfluss auf die Sprachwissenschaft, sondern auch auf die Kognitionspsychologie, auf die Politik und auf den Verstand. Diese Theorie soll im Folgenden ausführlich untersucht und erklärt werden. Anschließend erfolgt eine Analyse, die die ausgewählten Metaphern vollständig aufschlüsselt.

Was sind eigentlich diese Metaphern, die so große Wirkung ausüben können? Laut Duden ist eine Metapher ein sprachlicher Ausdruck, bei dem ein Wort oder eine Wortgruppe aus dem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen wird, ohne dass ein direkter Vergleich die Beziehung zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem verdeutlicht.⁸ Viele denken dabei an schöne Ornamente in einer Rede, wie sie in der poetischen Sprache der Dichter zu finden sind. Dies beschreibt sie allerdings nicht nur laut Lakoff und Johnson. In der Alltagssprache finden sich zahlreiche Metaphern und diese beeinflussen unser Denken und Handeln.⁹ Diejenigen, die denken, dass sie keine Metaphern benutzen oder ohne sie klarkommen, irren sich. Sie sind ein unverzichtbarer Schmuck der Sprache: „Wer auch immer denkt, strukturiert den Kosmos seines Bedeutungsuniversums durch Metaphern [...]“¹⁰

Nach Lakoff und Johnson spielen Metaphern eine große Rolle, nicht nur weil sie die Sprache schöner oder Ausdrucksweisen reicher machen, sondern weil Metaphern Einfluss ausüben und immer eine Wirkung zeigen. Sie bestimmen die Wahrnehmung, das Denken und Handeln. Die Gefahr bei vielen Metaphern ist, dass Fakten übersehen oder fälschlich überbewertet werden. Auf diese Theorien wird noch im Laufe der Arbeit eingegangen.

⁸Duden: „die Metapher“

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Metapher>.

⁹ Lakoff, G. und Johnson, M. (2004): *Leben in Metaphern: Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*, 4. Auflage, Heidelberg, Carl Auer Verlag.

¹⁰ Buchholz, Michael B. (1998): „Vorwort“ zu Lakoff / Johnson (2004).

3.2 Konzepte

Konzepte sind Ideen, die das Verständnis formulieren und strukturieren. Das heißt, alles was unter einem bestimmten Begriff verstanden wird und vorstellbar ist. Für das Alltagshandeln werden Konzepte benötigt, diese bestimmen gleichzeitig das Handeln, was aber meist unbemerkt geschieht, also automatisch, nach bestimmten Regeln passiert.

Daraus dass sowohl die Kommunikation als auch das Denken und Handeln auf dem gleichen Konzeptsystem basieren, folgt, dass Denken und Handeln eine Sache von Metaphern ist, da das menschliche Konzeptsystem metaphorisch strukturiert ist. Auf diese Weise kann behauptet werden, dass die metaphorische Sprache das Handeln bestimmt oder beeinflusst. Mit dem Beispiel *Argumentieren ist Krieg* belegen die Autoren diese Annahme. Dadurch dass es in einer Kultur die genannte Metapher gibt, wird das Handeln beeinflusst, und zwar wenn argumentiert wird. Beim Argumentieren kann gewonnen oder verloren werden, nach einer Strategie vorgegangen werden oder es können sogar andere mit Argumenten niedergemacht werden.¹¹ In der abendländischen Kultur ist Argumentieren eine Art der Konfrontation, wie sie auch in einem Krieg vorherrscht. Würde das Konzept Argumentieren nicht mit der Kriegsführung verglichen, würde man sich beim Argumentieren anders verhalten. Vermutlich würde es nicht als eine Konfrontation betrachtet, es würde keine Strategie ausgedacht und es erschiene unwahrscheinlich, eine Argumentation zu verlieren oder zu gewinnen. Mit diesem Beispiel ist nachvollziehbar, dass Metaphern das Handeln beeinflussen. Lakoff und Johnson unterscheiden zwischen Struktur-, Orientierungsmetaphern und ontologischen Metaphern, zu denen sie Personifikation und Metonymie zählen.

3.3 Strukturmetaphern

Die Strukturmetapher ist eine Metapher, in der ein Konzept von einem anderen Konzept her metaphorisch strukturiert wird.¹² Ein Beispiel dafür wurde schon genannt, *Argumentieren ist Krieg*. Das heißt, dass so strukturiert wird, dass eine Argumentation

¹¹ Vgl. Lakoff und Johnson (2004: 11).

¹² Lakoff und Johnson (2004: 22).

oder Diskussion in Begriffen von Krieg erfolgt. Zwischen den beiden Konzepten herrscht eine Struktur. Aber warum wird das Leben verkompliziert? Das Umgekehrte ist der Fall! Eine Diskussion lässt sich nicht richtig beschreiben, auch kann nicht darüber geredet werden und schon gar nicht ist eine Argumentation vorstellbar ohne Struktur. Das ist schwierig, weil sie abstrakt ist. Damit es einfacher gelingt, über ein abstraktes Konzept zu sprechen, wird ein Vergleich mit einem anderen, nicht abstrakten Begriff, in diesem Fall dem Begriff *Krieg* angestellt. Einen Krieg haben schon alle „gesehen“, er ist sehr gut beschreibbar und ein Krieg ist nicht abstrakt. Die Verwendung der Metapher ist also nötig für das Gehirn. Das Konzept, das abstrakt ist und schwierig zu begreifen, muss im Hirn unter einem anderen Begriff eingestuft werden, der fassbar ist.

Ein anderes Merkmal der Strukturmetapher ist, dass unter einer konzeptuellen Metapher ganz viele Ausdrücke subkategorisiert sind. Ein allen bekanntes Beispiel stellen die Autoren vor: *Zeit ist Geld*. Zeit ist etwas so Unerklärliches und Kompliziertes, dass es unbedingt notwendig wird, sich auf die Zeit in Begriffen von etwas Physischem zu beziehen, in diesem Fall durch das Wort *Geld*. Auf diese Weise kann jemand *Zeit verlieren*, *Zeit verschenken* oder *investieren* und sogar *Zeit ersparen*. Erneut handelt es sich um ein abstraktes Konzept *Zeit*, die als etwas Physisches, und zwar als Geld beschrieben wird.

Es gilt also zwischen metaphorischem Konzept und systematischen Ausdrücken zu unterscheiden. Systematische Ausdrücke sind Wörter bzw. Metaphern, die aber nicht immer als Metaphern wahrgenommen werden. Diese sind unter dem metaphorischen Konzept gegliedert. Ein Beispiel für einen systematischen Ausdruck wäre *Ein Menschenstrom ergoss sich auf das Gelände*. Außerdem lässt sich auch sagen, dass der *Menschenstrom versiegt*. Das metaphorische Konzept dafür ist *Viele Menschen sind viel Wasser* (siehe die Analyse der Flüchtlingswelle in Kapitel 5.) Es wird die Idee strukturiert von vielen Menschen, die mit viel Wasser oder einer Welle herangespült werden und erneut wird von Menschen im Zusammenhang mit Begriffen von Wasser gesprochen.

Was außerdem beachtet werden sollte, ist, dass die oben erklärte metaphorische Strukturierung nur partiell ist und nicht total, denn *Zeit IST nicht Geld* und *Argumentieren IST nicht Krieg*. Es existieren z. B. keine Zeitbanken, wo jemand seine Zeit anlegen kann, niemand kann mit seiner Zeit ein Brot bezahlen oder seine Zeit in Aktien investieren. Die Konzepte „Zeit“ und „Geld“ haben viel gemeinsam, aber es

existieren auch Unterschiede, die in der metaphorischen Strukturierung nicht vorhanden sind.

Die Strukturmetaphern sind am mühsamsten auszumachen, da sie oft in der Alltagssprache zu finden sind. Darüber hinaus fällt keinem normalen Sprecher auf, dass *Zeit ersparen* oder *verlieren* systematische Ausdrücke sind, die unter dem Konzept *Zeit ist Geld* gegliedert sind.

3.4 Orientierungsmetaphern

Wie viele andere Metaphern, basieren laut Lakoff und Johnson auch die Orientierungsmetaphern auf den gesammelten Erfahrungen. Eine Grunderfahrung, die alle Körper gesunder Kinder machen, ist die physische Orientierung. Der menschliche Körper ist ein Körper in der Welt, der nach vorn laufen kann, aber auch rückwärts, nach links und nach rechts und jeder versteht sogar etwas unter „innen im Körper“ und „außen“. Der Mensch ist in der Lage, nach oben zu klettern oder nach unten von einem Dach zu fallen. Ein Beispiel für eine metaphorische Orientierung ist *Glücklich sein ist oben*. Dabei wird allgemein *oben* mit etwas Gutem assoziiert. Ein möglicher Grund dafür könnte in den Erfahrungen als Kind liegen. Wenn ein Kind noch nicht laufen kann, wird es von seiner Bezugsperson immer nach oben gehoben, deswegen heben auch die Babys ihre Arme nach oben, wenn sie zum Beispiel Trost brauchen. Wenn es ihnen gelingt verstanden zu werden, dann beruhigen sich die Kinder und sind glücklich.

Die Orientierungsmetaphern sind sehr stark von der jeweiligen Kultur und den kulturellen Erfahrungen abhängig. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass die Zukunft nicht in allen Kulturen „vor uns“ liegt und die Vergangenheit „hinter uns“.

Zusammenfassend gesagt werden die physischen Orientierungserfahrungen für das metaphorische Denken in anderen Bereichen angewendet. In einigen Fällen fällt es besonders schwer, die Orientierungsmetaphern zu erkennen. Dies ist etwa dabei zu beobachten, wenn zu lesen ist, dass 2018 *der Umsatz* bei REWE sehr *gestiegen* ist. Die Formulierung hat ihre Wurzeln in der Metapher *mehr ist oben*, die eine sehr offensichtliche empirische Grundlage in der Vorstellung besitzt, denn für jeden ist schließlich bemerkbar, dass das Volumen von Wasser in einem Glass steigt, wenn mehr Wasser eingegossen wird.

3.5 Ontologische Metaphern

Diese Art von Metaphern ist in der Politiksprache häufig zu beobachten. Ihre Grundlagen liegen ebenfalls in den Erfahrungswerten. Es wird von einer ontologischen Metapher gesprochen, wenn etwas Abstraktes als Entität oder Materie identifiziert wird. Es wird dann fast wie ein Objekt betrachtet, das vorstellbar ist. Als Beispiel bietet sich hier der Ausdruck *Finanzkrise bewältigen* an. Auf diese Weise, als Ding, kann ein Bezug zur Finanzkrise hergestellt werden, sie kann strukturiert werden, als Ursache gesehen werden und es kann über sie nachgedacht werden.¹³

Blättert jemand in einer Zeitung und liest: „EU: *Finanzkrise verschlechtert* Gesundheit der Europäer“¹⁴, so empfindet er diesen Ausdruck nicht als metaphorisch. Hier geht es aber um eine ontologische Metapher, da die Finanzkrise als eine Entität behandelt wird. Ontologische Metaphern sind im Denken so selbstverständlich und omnipräsent, dass sie im Allgemeinen für fraglose, wörtliche Beschreibungen mentaler Phänomene gehalten werden.¹⁵ Laut den Autoren werden ontologische Metaphern benötigt, damit es ermöglicht wird, mit den Erfahrungen rational umzugehen.

Lakoff und Johnson unterscheiden zwei verschiedene Weisen, nach denen ontologische Metaphern benutzt werden: Gefäßmetaphern und Personifikation. Ein Beispiel für eine Gefäßmetapher ist *Mein Sohn ist in der Schule*. Damit ist aber auch gemeint, dass *mein Sohn* sich gerade auch auf dem Hof der Schule befinden könnte oder an einem Schulausflug teilnehmen könnte. *Schule* wird in dem Fall als eine Institution betrachtet, wo Wissen vermittelt wird, als ein Gefäß, das gefüllt wird. Der Grund dafür, wieso es nötig erscheint, Institutionen als Gefäße zu betrachten, liegt, wie schon oben gesagt, in den vorhandenen Erfahrungen. Ein Körper ist auch ein Gefäß (siehe Kapitel 2.4) mit einer Grenze, und zwar der Hautoberfläche, dank welcher jeder von der übrigen Welt getrennt ist. Dabei wird die Innen-außen-Orientierung auf andere physische oder abstrakte Objekte übertragen und somit werden auch eine Schule, die Arbeitsstelle, die Bank usw. als Gefäße mit einer Grenze angesehen.

¹³ Vgl. Lakoff und Johnson (2004: 35).

¹⁴ Süddeutsche Zeitung (27/03/2013): Tödliche Folgen der Finanzkrise
<https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/europaeische-union-toedliche-folgen-der-finanzkrise-1.1634480-2>

¹⁵ Lakoff und Johnson (2004: 39).

Sobald nun aber ein abstraktes Objekt nicht als ein Gefäß betrachtet wird, sondern wie eine Person, jedoch keine konkrete (siehe Kapitel 2.6), wird personifiziert. Manche Objekte erscheinen nicht als ein Gefäß vorstellbar, zum Beispiel eine Krankheit, und um darüber sprechen zu können, wird die Personifikation benötigt. Dies ist erkennbar bei dem Beispiel *Die Krebskrankheit hat ihn schließlich eingeholt*.¹⁶ Die Krankheit kann keinen einholen, da sie bloß ein manchmal komplizierter Zustand ist.

Ein anderes Beispiel wäre *Seine Religion verbietet ihm, den guten französischen Wein zu trinken*.¹⁷ Kommt etwa eine Dame mit Namen Religion in eine Kneipe und verbietet ihm seinen Wein zu trinken? Eine Religion ist eine Weltanschauung, mit bestimmten Regeln, sie verbietet aber nichts, sondern der Mensch hält sich an die Regeln dieser Religion.

3.6 Metonymie

Die Metonymie ist, genauso wie die Metapher, mehr als eine rhetorische Stilfigur, sie ist Bestandteil des normalen, alltäglichen Denkens, Handelns und Sprechens. Sie stellt eine Verbindung zwischen einer Entität und einer anderen oder einer Person her aufgrund von Kontiguität. Außerdem betont die Metonymie, auf welchen Aspekt der Entität sich konzentriert werden soll und der Hinweis soll deutlich zeigen, worauf sich bezogen wird.

Wie die Metonymie das Denken beeinflusst, beweisen Lakoff und Johnson an einem leicht nachvollziehbaren Beispiel. *Ein Picasso* (ein Kunstwerk Picassos) wird mit Respekt und Bewunderung betrachtet, weil das Werk in Bezug zum Künstler gesehen wird. So beeinflusst die Sprache das Handeln.

Bei den metonymischen Konzepten wird besser sichtbar, worauf sich ein Ausdruck bezieht, als dies bei Strukturmetaphern der Fall ist. Es ist hier viel klarer, dass sich *Wir betrachten einen Picasso* auf das Werk bezieht, als dass *Ich habe keine Zeit zu verschenken* etwas mit einer Metapher zu tun hat.

¹⁶ Lakoff und Johnson (2004: 44).

¹⁷ Ebd.

3.7 Metaphorische Strukturierung und das Konzeptsystem

Nachdem eine Unterscheidung zwischen diversen Metaphern vorgenommen wurde und ein Blick auf einige Beispiele geworfen wurde, wird unmissverständlich klar, dass die Verwendung von Metaphern ganz weit entfernt von einem zufälligen Gebrauch ist. Dahinter steckt eine Konstruktion mit Systematik, die das Konzeptsystem metaphorisch gestaltet bzw. strukturiert und eine Ordnung schafft. Dank dieser Systematik wird verständlich, was mit dem *Fundament einer Theorie*¹⁸ gemeint ist. Im erwähnten Konzeptsystem ist dieser Ausdruck unter dem metaphorischen Konzept *Theorien sind Gebäude* angeordnet.

Was aber zu beachten ist, ist, dass diese Vorstellung von Konzepten immer partiell ist (siehe Kapitel 3.3). Nach Lakoff und Johnson gibt es immer einen „benutzten“ Teil und einen „unbenutzten“ Teil in einer Metapher, denn *deine Theorie hat viele Zimmer* gehört nicht zur Alltagssprache.

¹⁸ Lakoff und Johnson (2004: 59).

4. Die heimliche Macht der politischen Sprache

Gehirn: ein Organ, mit dem wir denken, dass wir denken.

Ambrose Bierce (1842-1914), amerikanischer Schriftsteller.

Politik wird mit dem Kopf, nicht mit dem Kehlkopf gemacht.

Franz Josef Strauß (1915-1988), deutscher Politiker.

4.1 Physisches und unbewusstes Denken

Um verstehen zu können, wie die Menschen denken und wie dies unbewusst ablaufen kann, muss begriffen werden, was beim Erlernen von Denken passiert.

Jeder kommt mit einer eindrucksvollen „Walnuss“ im Kopf zur Welt. Dieser Teil des zentralen Nervensystems verfügt über sehr viele Neuronen (Nervenzellen), die dank Synapsen (Verbindungsstellen eines Neurons) sich aneinanderknüpfen können. Das alles passiert durch komplexe elektronische Impulse. Das Hirn ist in verschiedene Bereiche unterteilt, besser gesagt, jedes Teilstück der „Fläche“ ist für bestimmte Aufgaben verantwortlich. (Siehe Bild 1.) Und diese Bereiche können sich durch Verbindungen von Neuronen zusammenfinden und neuronale Netzwerke entfesseln. Diese Netzwerke sind alles, was bis zu diesem Zeitpunkt gelernt wurde, zum Beispiel das Laufen, Sprechen, Lesen usw. Das zu verstehen und visualisieren zu können, erleichtert den Weg zum Verstehen, wie das Denken physisch sein kann und was eine Metapher mit den sogenannten Assoziationsfeldern zu tun hat.

Bei Betrachtung des Beispiels der Metapher von George Lakoff *Zuneigung ist Wärme* wird offensichtlich, wieso Zuneigung mit Wärme und nicht mit Kälte metaphorisch strukturiert wird. Wenn Eltern ihr Baby umarmen, fühlt es Wärme, Zuneigung und Wohlgefühl. In seinem Gehirn laufen währenddessen komplexe Prozesse ab. Das limbische System, das für Emotionen zuständig ist, wird aktiviert, und gleichzeitig der Bereich, der für das Temperaturempfinden zuständig ist (siehe Bild 1.) Sie sind an diversen Orten im Gehirn zu finden und verbinden sich während der Umarmung durch elektrische Impulse. Je öfter dies geschieht, desto stärker werden die entsprechenden

Synapsen, und schon hat ein Lernprozess eingesetzt und wird Zuneigung mit Wärme assoziiert.¹⁹

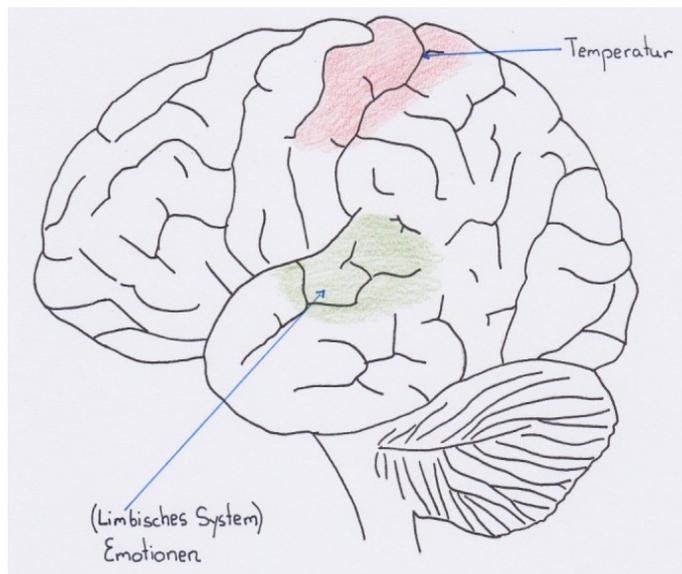


Bild 1: Das Gehirn (eigene Darstellung)

Ein anderes metaphorisches Konzept, das in der kindlichen kognitiven Entwicklung wurzelt, ist *Wichtig ist groß*, denn die Bezugsperson ist im Vergleich zum Kind immer groß. Es sind aber die Orientierungsmetaphern, die ihre empirische Grundlage am evidentesten offenbaren, da Orientierung eine Grunderfahrung der Entwicklung

ist.

Etwas komplizierter ist es bei den Strukturmetaphern oder Metonymien anzusehen, wie zum Beispiel bei *Der Ort steht für die Institution* oder *Zeit ist Geld*.²⁰ Wie schon oben erklärt wurde, sind diese (Institution und Zeit) abstrakte Ideen, die ein Bild für das Gehirn fordern, sonst besteht keine Möglichkeit, etwas zu verstehen oder sich zu merken. Da es kein reines Bild für die Zeit oder für eine beliebige Institution gibt, erfolgt eine metaphorische Strukturierung.

Wie das Gehirn es lernt, verschiedene Dinge zu assoziieren, ist dadurch erklärt, es bleibt aber offen, ob das Denken tatsächlich unbewusst geschieht. Lakoff und Wehling sind davon überzeugt. Sie behaupten, dass 80 Prozent des Denkens unbewusst ablaufen²¹ und dass sich dies vollkommen verständlich aufzeigen lässt. Das ist erkennbar bei dem metaphorischen Konzept *Argumentieren ist Krieg* mit dem Ausdruck *Schießen Sie los!* Im Hirn wird nicht darüber reflektiert, aus welchem Grund Argumente *geschossen* werden und dass dies überhaupt nicht möglich ist, da Argumente abstrakt sind. Es werden die bestimmten Bereiche des Gehirnes aktiviert und die Wörter werden einfach ausgespuckt, ohne darüber nachzudenken. Sollte es notwendig sein, darüber zu

¹⁹ Lakoff, G. und Wehling, E. (2016): *Auf leisen Sohlen ins Gehirn: Politische Sprache und ihre heimliche Macht*, 4. Auflage, Heidelberg, Carl Auer Verlag.

²⁰ Lakoff und Johnson (2004: 16 und 50).

²¹ Lakoff und Wehling (2006: 22f.).

reflektieren, würde dies mehr Zeit in Anspruch nehmen und Unterhaltungen würden anders aussehen als heute bekannt.

4.2 Bestimmtes Denken von Politikern

In diesem Kapitel wird festgestellt, ob unser unbewusstes Denken von jemandem beeinflusst werden kann. Tatsächlich finden sich dafür viele Belege in der kognitiven Wissenschaft.

Die neuronalen Netzwerke jedes gesunden Erwachsenen sind sehr verwinkelt und undurchschaubar (siehe Bild

2.), Grund dafür sind die erlernten Fähigkeiten. Ein neugeborenes Kind kommt zwar bereits mit einem neuronalen Netz auf die Welt, aber dieses ist noch sehr durchsichtig und nicht stark verwickelt. Mit der Zeit lernt das Kind viel Neues und seine Netzwerke werden immer stärker und reichlicher.

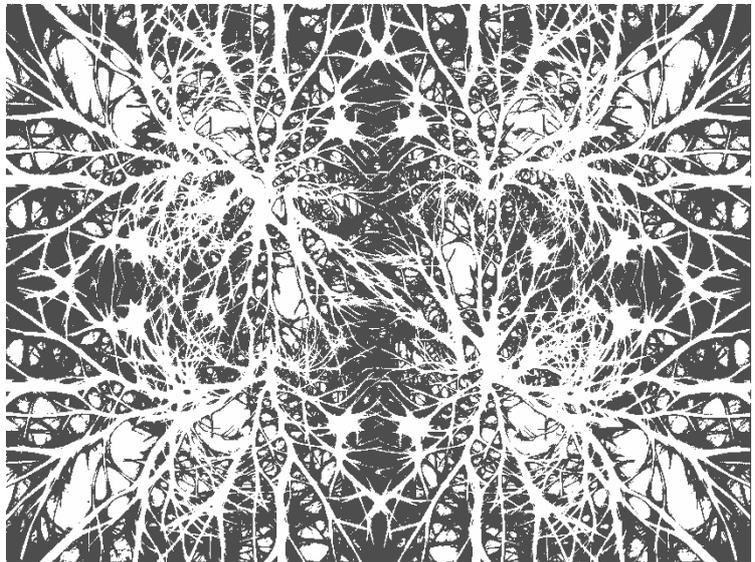


Bild 2: Neuronale Netzwerke (Pixabay)

Das menschliche Gehirn lernt Metaphern auf die gleiche Weise, wie ein Kind zum Beispiel Laufen lernt. Der Unterschied liegt in den dazugehörigen diversen Assoziationsfeldern, aber der Prozess läuft immer gleich ab; mit fortschreitender Häufigkeit und Übung wird etwas Neues erlernt und durch diesen Prozess verändern sich die neuronalen Netzwerke, das heißt das Gehirn verändert sich physisch, wenn etwas Neues gelernt wurde. Das Gleiche gilt auch für die Metaphern. Und auf diese Weise postulieren Lakoff und Wehling in ihrer Theorie, dass metaphorischer Sprachgebrauch das Gehirn physisch verändert. Denn je öfter eine Metapher, wie zum Beispiel *Flüchtlingskrise*, in den Medien wiederholt wird, desto stärker wird das

dazugehörige Netz im Gehirn, das Gedanken an *Flüchtlinge* mit einer *schwierigen Situation* oder einem *Problem* verbindet.

4.3 Frames

Im vorherigen Kapitel wurde dargestellt, wie es geschieht, dass Assoziationen im Zusammenhang mit bestimmten Metaphern erlernt werden, wie sie uns beeinflussen und was im Gehirn währenddessen passiert. In diesem Kapitel wird nachdrücklich angemerkt, dass es noch einen weiteren wichtigen Aspekt gibt, der eine sehr große Rolle sowohl bei der Wahrnehmung als auch dem Erlernen von Informationen spielt. Es ist nachvollziehbar, dass bestimmte Metaphern mit negativer Konnotation - oder aber auch ohne eine solche - bei mehrmaligem Hören die Synapsen zwischen den Neuronen verstärken, die die Bilder für diese Idee strukturieren. Dementsprechend stellt sich die Frage, warum die identische negative Metapher in der Flüchtlingsdebatte nicht von allen Menschen auf gleiche Weise interpretiert wird. Aus welchem Grund fühlen einige Personen Angst und folglich Hass, empfinden andere jedoch Mitleid und sehen die Notwendigkeit karitativen Handelns?

Der Grund dafür liegt in Frames (Rahmen), über die jeder Mensch verfügt. Lakoff und Wehling definieren Frames als Deutungsmuster, die das Wissen strukturieren und den Informationen einen Sinn zuordnen.²² Das bedeutet, dass in dem Moment, wenn ein Begriff gehört wird, der für eine Person neu ist oder aber auch nicht, im Gehirn nach einem geeigneten Rahmen zur Einordnung gesucht wird. Das heißt, dass die Fähigkeit neue Begriffe zu lernen, nur anhand eines Rahmens möglich ist. Ein Frame, in das der Begriff „Flüchtling“ eingegliedert ist, könnte folgendermaßen dargestellt werden (siehe Abbildung 1) .

FLÜCHTLING				
Flucht	Krieg	Afrika	Islamischer Staat	
Meer	Asyl	Menschenschmuggel	Flüchtlingsheim	
andere Kultur	Integration	andere Religion	Hilfe	
Tod	Aufnahme	Nächstenliebe	Syrien	Terrorismus

Abbildung 1: Frame mit dem Oberbegriff „Flüchtling“ (eigene Darstellung)

²² Lakoff und Wehling (2006: 73).

Jedes Mal wenn man denkt, und zwar unabhängig davon, ob dies unbewusst oder nicht geschieht, aktiviert sich ein bestimmter Frame. Das Denken außerhalb von Deutungsmustern bzw. Frames ist unmöglich, da das Gehirn Dinge geistig erfasst, indem es sie neuronal nachbildet.²³ Die Autoren unterscheiden zwischen zwei Arten von Frames:

- Surface Frames
- Deep Seated Frames

„Surface Frames“ sind Rahmen, die für die Nachbildung einzelner Wörter oder Sätze aktiviert werden. „Deep Seated Frames“ sind hingegen Rahmen, die das generelle Verständnis von der Welt strukturieren.²⁴ In diesen Rahmen werden unter anderem Vorstellungen nachgebildet, wie zum Beispiel, was für jede Person moralisch und was für sie unmoralisch ist, mit welcher politischen Ideologie sich identifiziert wird, welche Auffassung vom guten Leben besteht usw. (siehe Abbildung 2).

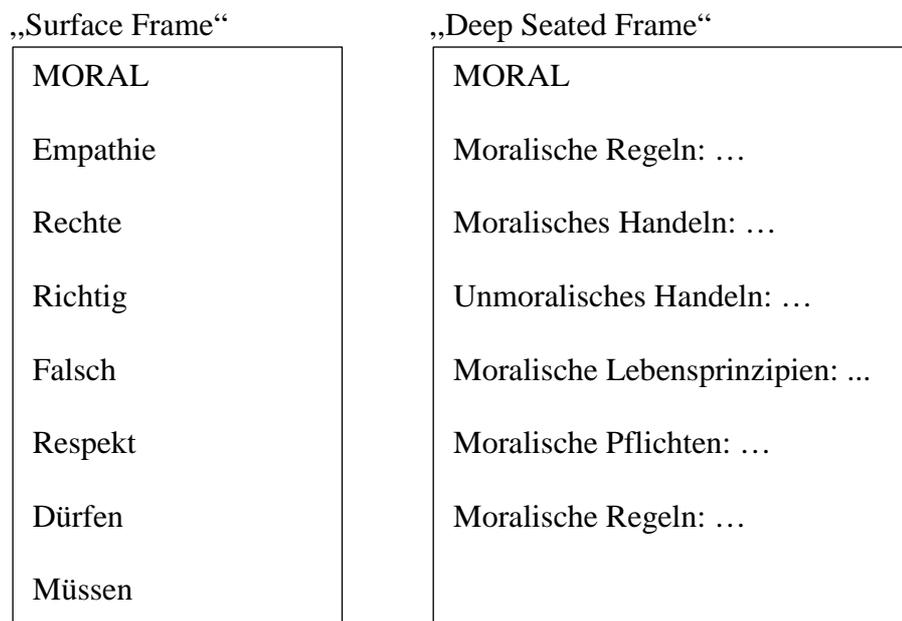


Abbildung 2: Mögliche Beispiele zu „Surface Frame“ und „Deep Seated Frame“ (eigene Darstellung)

²³ Vgl. Lakoff und Wehling (2006: 74).

²⁴ Vgl. Lakoff und Wehling (2006: 73).

Ein „Deep Seated Frame“ formuliert den „Common Sense“, das heißt den gesunden Menschenverstand. Beim Lesen oder Hören von Fakten, die dem Common Sense zu widersprechen scheinen, werden die Fakten ignoriert.²⁵ Außerdem behaupten die Autoren, dass es ein physischer Automatismus ist, der im Hirn unbewusst passiert, und worauf kein Einfluss besteht.

Mit dieser Erkenntnis lassen sich unterschiedliche Wahrnehmungen der Fakten bei Menschen begründen. Die Autoren gehen der Frage weiter nach und analysieren den Grund eines unterschiedlich ausgeprägten „Common Sense“ in der Gesellschaft. Sie stellen fest, dass es an der Art der Erziehung liegt, die jeder Mensch bekommt. Dieses Thema wird in dieser Arbeit nicht vertieft.

Eine weitere Frage, die noch offenbleibt, ist, wie es denn nun möglich ist zu erreichen, dass Menschen umdenken, also jemandes Weltanschauung zu verändern.²⁶ Lakoff behauptet, dass dies dadurch erreichbar ist, indem in dem Frame gedacht wird, der den eigenen Weltvorstellungen widerspricht. Das bedeutet, dass es Frames gibt, die die Vorstellungen von der Welt ausmachen, und Frames, die Vorstellungen von der Welt abbilden, die nicht als wahr angesehen werden. Ein Umdenken ist nur dann möglich, wenn in falschen Frames gedacht wird. Dazu ist jemand aber nur in der Lage, wenn der als echt für sich empfundene Frame ausgeschaltet ist. Das bedeutet, dass im Gehirn nur ein einziger Frame jeweils aktiviert werden kann. Das ist oft bei einer Diskussion bemerkbar, wenn versucht wird, den Wörtern eines Gegners einen anderen Sinn zu geben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Menschen Frames haben, die sehr verschiedene Weltvorstellungen formen. Die Informationen, die nicht in den jeweiligen Frame passen, werden unbewusst ignoriert. Veränderung einer Weltvorstellung ist daher nur möglich, wenn der zuerst als wahr empfundene Frame ausgeschaltet wird. Die Frames können durch mehrmalige Wiederholung verstärkt werden und sie beeinflussen das Denken und Handeln. In der Propaganda wird dies häufig ausgenutzt.

²⁵ Vgl. Lakoff und Johnson (2006: 73).

²⁶ Ebd.

5. Analyse der Metaphern in der Flüchtlingsdebatte

Im Vorfeld wurde die Theorie zum Thema Metaphern vorgestellt. In diesem Kapitel werden die in der Debatte rund um die Flüchtlinge in Erscheinung tretenden Metaphern analysiert. Erstens wird eine kompakte Tabelle für jede Metapher oder metaphorischen Ausdruck angeführt. Die Metaphern wurden nach den Kriterien Bedeutung, Häufigkeit und eigenes Interesse ausgewählt. Die Tabellen sind hilfreich, um einen Überblick über die wichtigsten Merkmale zu verschaffen. Zuerst wird nach dem metaphorischen Konzept gesucht, unter welches die bestimmte Metapher eingegliedert wird. Viele Metaphern werden auf Basis der metaphorischen Konzepte oder diesen sehr ähnelnden Konzepten strukturiert, die Lakoff und Johnson in ihrem Buch vorstellen, wie zum Beispiel die Aussage *Krise ist eine Entität* (die Autoren konzentrierten sich dagegen auf die Behauptung *Inflation ist eine Entität*). Andere metaphorische Konzepte werden nach Sicht der Autorin dieser Arbeit formuliert, denn im Buch fand sich kein passendes Konzept für alle untersuchten Metaphern.

Danach wird die Art der Metapher bestimmt und anschließend deren Quellbereich und deren Zielbereich. Unter Quellbereich ist zu verstehen, dass es dort eine Idee von einem gewöhnlich physischen Objekt gibt, das auf den Zielbereich projiziert wird. Der Zielbereich ist dagegen die oftmals abstrakte Idee, die mit dem Quellbereich „verglichen“ wird. In dem metaphorischen Konzept *Argumentieren ist Krieg*²⁷ ist *Argumentieren* Zielbereich und *Krieg* Quellbereich. Diese Angaben sind sehr hilfreich, um im Gehirn abbilden zu können, welche Aspekte in beiden Bereichen ausgeblendet und welche hervorgehoben werden. Auf diese Weise können die Spuren verfolgt werden, die aufzeigen, wie die Metaphern das Denken beeinflussen. Zuletzt werden in der Tabelle der systematische Ausdruck oder Ausdrücke genannt. Die systematischen Ausdrücke sind die Metaphern, die in den Medien zu finden sind. Die systematischen Ausdrücke lassen sich von metaphorischen Konzepten differenzieren, indem sie in der Rede benutzt werden. Im Gegensatz dazu sind die metaphorischen Konzepte Fundamente dieser Ausdrücke.

Unterhalb der Tabelle werden die Metaphern und ihre Merkmale erläutert. Außerdem werden weitere systematische Ausdrücke aufgeführt. Zum Schluss wird der Einfluss auf das Denken analysiert. Hier ist hervorzuheben, dass der erwähnte Einfluss so objektiv wie nur möglich untersucht wird. Dabei ist es aber nicht vollkommen auszuschließen,

²⁷ Lakoff und Johnson (2004: 12).

dass es nicht gelingen wird, die Ergebnisse komplett objektiv darzustellen. Subjektivität ist in der Forschung präsenter als allgemein gedacht wird. Darüber hinaus wird es immer Menschen geben, die über die Sprache reflektieren und dadurch weniger anfällig dafür werden, unter Einfluss zu geraten.

5.1 Analyse der Strukturmetaphern

■ Eine *Flüchtlingswelle* hat uns 2015 überrollt.²⁸

Metaphorisches Konzept	Viele Menschen sind wie Wasser.
Art der Metapher	Strukturmetapher
Quellbereich	Viel Wasser, Welle
Zielbereich	Viele Menschen
Systematische Ausdrücke	Flüchtlingswelle überrollt Europa

Tabelle 1: Flüchtlingswelle (eigene Darstellung)

Der Begriff „Flüchtlingswelle“, der sehr negativ konnotiert ist, war zwischen 2014 und 2016 sehr oft in Fernsehdebatten zu hören und ebenso in der Presse und im Internet zu lesen. Die Flüchtlinge werden als Naturkatastrophe dargestellt, was gleichzeitig eine Bedrohung suggeriert. Enorme Flutwellen, Tsunamis sowie Lawinen töten in manchen Gebieten des Planeten viele Menschen, trotz des Versuches, alles dafür zu tun, um zu überleben. Es wird das Bild heraufbeschworen, dass heutzutage Europa von einer Naturkatastrophe bedroht ist. Der große Unterschied scheint zu sein, dass es in dem Fall eine Möglichkeit gibt, sich vor dem Unglück zu schützen. Denn es geht hier nicht um eine Naturkatastrophe, die kontrollierbar ist, es handelt sich um Menschen. Dieser Vergleich verbietet es quasi Empathie zu empfinden und fördert hingegen Ängste.

Ähnliche Ausdrücke: Einwanderungswelle,²⁹ Flüchtlingslawine,³⁰ Flüchtlingsflut,³¹ Asylantenflut,³² Flüchtlingstsunami.³³

²⁸ Lakoff und Wehling (2016: 186).

²⁹ Die Welle (12/05/2019): Die Deutschen sind trotz Rekord-Aufschwung auffallend pessimistisch. <https://www.welt.de/wirtschaft/article193326699/IW-Index-Deutsche-Verbraucher-sind-auffallend-pessimistisch.html>

³⁰ Zeit Campus (1/2019): „Wir können unsere Begriffe zurückerobern“.

Systematische Ausdrücke: Ein Menschenstrom ergoss sich auf das Gelände;³⁴ eine neue Flüchtlingswelle droht;³⁵ der Flüchtlingsstrom versiegt³⁶; Flüchtlingsstrom hat Deutschland unvorbereitet getroffen;³⁷ Zuwanderung, die in Wellen hereinbricht;³⁸ Zuwanderung, die in einem geordneten Strom verläuft;³⁹ von den Migranten überrannt zu werden;⁴⁰ gewaltige Völkerwanderungswelle, die Europa überschwemmt.⁴¹

Neutrale Benennung: Flüchtlingsbewegung oder Migration.

Einfluss auf das Denken: Die Flüchtlinge sind eine Naturkatastrophe, vor der sich geschützt werden muss, denn sie sind gefährlich und man muss vor ihr fliehen. Keiner möchte seine Tür öffnen und das Wasser ungehindert einfließen lassen. Elisabeth Wehling behauptet, dass der Begriff nicht nur über die Bedrohung informiert, sondern auch dazu drängt, nach einer Lösung zu suchen. „Was tun, wenn die eigene Region, das eigene Haus einer Wasserflut ausgesetzt ist? Dämme bauen. Sandsäcke vor die Türen ... Also eine Politik der Abschottung und Abschiebung.“⁴² Außerdem werden Flüchtlinge nicht als Individuen mit einem Einzelschicksal betrachtet, die bemitleidenswert sind und für die Nächstenliebe aktiviert werden sollte.

³¹ Spiegel Online (18/03/2016): „Die verkehrte Sprache“

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/das-falsche-reden-ueber-fluechtlinge-gastbeitrag-a-1082396.html>

³² Süddeutsche Zeitung (13/09/2015): „‘Asylantenflut’ und ‚Gutmenschen‘ als Unwort des Jahres vorgeschlagen“

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/fluechtlinge-asylantenflut-und-gutmenschen-als-unwort-des-jahres-vorgeschlagen-1.2645946>

³³ Bild (8/06/2014): „Europa ist ihre letzte Hoffnung“

<https://www.bild.de/politik/ausland/fluechtling/fluechtlings-tsunami-ueberrollt-europa-36308786.bild.html>

³⁵ WAZ (8/04/2019):

<https://www.waz.de/politik/droht-europa-bald-eine-neue-fluechtlingswelle-aus-libyen-id216861747.html>

³⁶ Welt (1/12/2015)

<https://www.welt.de/politik/ausland/article149514643/Versiegt-der-Fluechtlingsstrom-jetzt-voellig.html>

³⁷ lpb (ohne Datum)

<https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html>

³⁸ Die Zeit (15/10/2015): „Lasst sie kommen“

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Die Zeit (7/07/2016): „Bye bye, Willkommenskultur“

⁴¹ Fluter (23/01/2016): „Mach mal nicht so eine Welle“

<https://www.fluter.de/mach-mal-nicht-so-ne-welle>

⁴² Lakoff und Wehling (2016: 186).

■ Das Boot ist voll⁴³

Metaphorisches Konzept	Länder sind Boote
Art der Metapher	Strukturmetapher
Quellbereich	Boot
Zielbereich	Land
Systematische Ausdrücke	Das Boot ist voll

Tabelle 2: Das Boot ist voll (eigene Darstellung)

Im Jahr 1942 hat der Schweizer Bundesrat Eduard von Steiger das erste Mal diese Metapher in die Welt geschickt.⁴⁴ Damals geschah dies im Zusammenhang mit Juden, die während des Zweites Weltkriegs in der Schweiz um Gewährung von Asyl baten. Als das *Rettungsboot*, bzw. die Schweiz, stark besetzt war und dies außerdem mit *beschränkten Vorräten* verbunden wurde, schloss Steiger die Grenzen der Schweiz und wies jüdische Flüchtlinge zurück. Er rechtfertigte sich folgendermaßen:

Wer ein schon stark besetztes kleines Rettungsboot mit beschränktem Fassungsvermögen und ebenso beschränkten Vorräten zu kommandieren hat, indessen Tausende von Opfern einer Schiffskatastrophe nach Rettung schreien, muss hart scheinen, wenn er nicht alle aufnehmen kann. Und doch ist er noch menschlich, wenn er beizeiten vor falschen Hoffnungen warnt und wenigstens die schon Aufgenommenen zu retten sucht.⁴⁵

In den Jahren 2014 und 2016 wurde die Metapher in der Politik und in den Medien zitiert, aber am meisten wurde sie im Internet verbreitet. „Das Boot ist voll“ ist mit Metaphern wie Flüchtlingswelle, Asylantenflut, Flüchtlingsflut, u. a. verwandt, da es sich um ein *Boot*, bzw. *Rettungsboot* handelt und *eine Welle*, bzw. *Flüchtlingswelle* dieses Boot überrollt. Dies kann also folgendermaßen interpretiert werden: Das Boot ist Deutschland, das überfüllt ist, und keine Flüchtlinge mehr aufnehmen kann. Außerdem ist auch das Boot durch die Flut, bzw. die Flüchtlingsflut bedroht.

Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Flüchtlinge, die in diesen Jahren Schutz in Europa suchten, tatsächlich oft mit sehr kleinen und häufig kaputten Booten ankamen. Diese sind von Menschenschleppern organisiert, die Geld kassieren und

⁴³ Der Tagespiegel (23/09/2015): „Das Boot ist voll‘ – Kritik in der Fraktion an Flüchtlingspolitik der Kanzlerin“

<https://www.tagesspiegel.de/politik/gegenwind-fuer-merkel-das-boot-ist-voll-kritik-in-der-fraktion-an-fluechtlingspolitik-der-kanzlerin/12359920.html>

⁴⁴ Schweizer Radio und Fernsehen (30/08/2017): „100 Sekunden Wissen: Das Boot ist voll“

<https://www.srf.ch/sendungen/100-sekunden-wissen/das-boot-ist-voll>

⁴⁵ Ebd.

extrem überfüllte Boote auf das Mittelmeer hinausschicken. In diesem Fall ist „Das Boot ist voll“ im wahrsten Sinne des Wortes zu verstehen.

Systematische Ausdrücke: Rettungsboot; Flüchtlingswelle, u. a. (siehe Analyse: *Eine Flüchtlingswelle hat uns 2015 überrollt*); für Flüchtlinge ist bald kein Platz mehr;⁴⁶ in Deutschland wird es eng.⁴⁷

Neutrale Benennung: nicht vorhanden, da in Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht: „Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“⁴⁸

Einfluss auf das Denken: Deutschland hat keine Kapazitäten mehr, um die Flüchtlinge aufzunehmen. Sollte das Boot, bzw. Deutschland, überfüllt werden, wird es gefährlich für die Bürger, die schon im *Boot* sind. Entweder wird keiner gerettet oder niemand wird überleben, d. h. wenn mehr Flüchtlinge aufgenommen werden, wird es allen schlimmer gehen.

■ **Hat Merkel 2015 die Grenze geöffnet?**⁴⁹

Metaphorisches Konzept	Länder sind Gebäude
Art der Metapher	Strukturmetapher
Quellbereich	Gebäude
Zielbereich	Trennlinie / Politische Gebilde
Systematische Ausdrücke	Grenze schließen, schützen, öffnen

Tabelle 3: Grenze (eigene Darstellung)

In diesem Fall steht außer Frage, dass es sich um eine Metapher handelt, denn in der EU existieren aufgrund des Schengener Abkommens keine physischen Grenzen mehr. Trotzdem gibt es eine durch die Geschichte bestimmte eingebildete Linie, die die Länder trennt. Manche Länder führen Grenzkontrollen durch, was Deutschland ebenso

⁴⁶ Die Zeit (18/08/2015): „Haben wir wirklich keinen Platz mehr in Deutschland?“

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (10/12/1948)

<https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>

⁴⁹ Faktenfinder (6/03/2019): „Tagesschau: Hat Merkel 2015 die Grenze geöffnet?“

<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/merkel-grenze-101.html>

nach der *Flüchtlingskrise* 2015 wieder eingeführt hat. Es bleibt aber weiterhin ein abstraktes Konzept, da es nichts Physisches zu öffnen oder zu schließen gibt.

Sollte es eine Grenze mit Zaun, Zollbeamten und Grenzübergängen geben, würde trotzdem „Hat Merkel 2015 die Grenze geöffnet?“ als eine Metapher gelten. Erstens bedeutet *die Grenze öffnen* mehr als nur einen Zaun aufmachen, und zweitens wäre „Merkel öffnet die Grenze“ eine Metonymie, da hier die Verantwortliche für das Resultat⁵⁰ steht. Unter dem Ausdruck ist zu verstehen, dass Frau Merkel, als Besitzerin des Hauses, entschieden hat, Flüchtlingen *Asyl zu gewähren* (Metapher) bzw. sie aufzunehmen und ihnen Unterkunft und Schutz zu geben; sie lädt Flüchtlinge in ihr Gebäude ein.

Nach dem oben genannten metaphorischen Konzept *Länder sind Gebäude* bzw. *Deutschland ist ein Gebäude / ein Haus* sind Begriffe wie „Gäste“ oder „Merkel-Gäste“ in der Presse zu finden. Vor allem aber wurden die Begriffe bei den Demonstrationen gegen Flüchtlinge und „Merkels-Flüchtlingspolitik“ aufgegriffen. Nach dem Tod einer Fünfzehnjährigen in Freiburg, mutmaßlich unter den Händen eines afghanischen Flüchtlings, stieg der Hass erstaunlich an. An der Demonstration in Kandel wurde ebenso der Ausdruck „Merkel-Gäste“ benutzt: „Wir Mütter haben keine Kinder bekommen, um sie von den *Merkel-Gästen* schänden oder abschlachten zu lassen“.⁵¹

Dies bedeutet: Nachdem manche *Gäste* in unserem *Haus* sich nicht gut *benommen haben*, laden wir keine *Gäste* mehr ein. Frau Merkel ist schuld daran, denn sie lädt weiter *neue Gäste* durch ihre Willkommenskultur ein.

Systematische Ausdrücke: Nachbarländer; die Grenze dichtmachen;⁵² Flüchtlinge einladen; Flüchtlinge abschieben; Lasst sie kommen;⁵³ Einwanderungsland,⁵⁴ Merkel-Gäste.⁵⁵

⁵⁰ Lakoff und Johnson (2004): 49).

⁵¹ Die Welt (4/03/2018): „Unsere Kinder nicht von den Merkel-Gästen schänden lassen“
<https://www.welt.de/politik/deutschland/article174166889/Fluechtlingspolitik-Unsere-Kinder-nicht-von-den-Merkel-Gaesten-schaenden-lassen.html>

⁵² Focus Online (16/10/2015): „Soll Deutschland die Grenzen für Flüchtlinge dicht machen?“
https://www.focus.de/magazin/debatte/focus-leserdebate-soll-deutschland-die-grenzen-fuer-fluechtlinge-dicht-machen_id_5019380.html

⁵³ Die Zeit (15/10/2015): „Lasst sie kommen!“
<https://www.zeit.de/2015/42/fluechtlinge-zuwanderung-deutschland-integration-vorteile>

⁵⁴ Ebd.

Einfluss auf das Denken: Deutschland ist ein Land und ein Gebäude und Zuhause, die mit einer Grenze umsäumt sind. Zu Hause fühlt man sich wohl und geschützt. Frau Merkel erlaubt die Einreise von Menschen und lässt sie bei uns hineinkommen. Die Flüchtlinge sind bei uns Gäste, die von der Bundeskanzlerin eingeladen wurden. Es gibt aber noch mehr Einwohner in dem Gebäude und nicht alle sind mit der Einladung einverstanden.

5.2 Analyse der Orientierungsmetaphern

■ Obergrenze wurde zu Jahresbeginn erstmals erreicht.⁵⁶

Metaphorisches Konzept	Deutschland ist ein Gefäß
Art der Metapher	Orientierungsmetapher
Quellbereich	Gefäß
Zielbereich	Land/Deutschland
Systematische Ausdrücke	Obergrenze wurde erreicht

Tabelle 4: Obergrenze (eigene Darstellung)

Um eine absurde Vorstellung stritten sich heftig die CSU und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU).; dabei ging es um eine sog. Obergrenze. Dies soll heißen, dass die Zahl der Migranten, die Deutschland pro Jahr aufnehmen soll oder kann, begrenzt wird, also eine Willkommenskultur, die jedoch nur eine bestimmte Zahl an Gästen hineinkommen lässt. Es wurde aber keine *Obergrenze festgelegt*, da eine Flüchtlingsobergrenze mit den Menschenrechten der Genfer Flüchtlingskonvention und den Regelungen des Europäischen Asylrechts nicht vereinbar ist.⁵⁷ Obwohl keine Obergrenze genehmigt wurde, wurde der Begriff von CSU-Politikern weiterverbreitet.

⁵⁵ Die Welt (4/03/2018): „Unsere Kinder nicht von den Merkel-Gästen schänden lassen“
<https://www.welt.de/politik/deutschland/article174166889/Fluechtlingspolitik-Unsere-Kinder-nicht-von-den-Merkel-Gaesten-schaenden-lassen.html>

⁵⁶ Merkur (aktualisiert 26/02/2019): „Familiennachzug von Flüchtlingen: Obergrenze wurde zu Jahresbeginn erstmals erreicht“
<https://www.merkur.de/politik/familiennachzug-von-fluechtlingen-obergrenze-wurde-zu-jahresbeginn-erstmals-erreicht-zr-11757440.html>

⁵⁷ Die Zeit (3/02/2018): „Eine Obergrenze, die keine ist“
<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-02/grosse-koalition-obergrenze-koalitionsverhandlungen-spd-union/komplettansicht>

Hierbei handelt es sich um eine Orientierungsmetapher, weil die Wörter *oben* und *unten* zur Orientierung dienen. Das metaphorische Konzept in diesem Fall ist *mehr ist oben* und *weniger ist unten*, da Deutschland als ein Gefäß mit einer begrenzten Kapazität betrachtet wird. Wenn sich die Substanz in das Gefäß ergießt, erhöht sich der Mengenstand,⁵⁸ also geht die Linie des Mengenstandes nach oben. Sollte das Gefäß sich entleeren, sinkt die Linie nach unten. Die Obergrenze ist dann die Begrenzung des Gefäßes.

Hier muss hervorgehoben werden, dass das metaphorische Konzept *mehr ist oben* in Widerspruch zu *glücklich sein ist oben* gerät. In dem Fall von *glücklich sein ist oben* wird *oben* mit etwas Positivem assoziiert. Allerdings kann in *mehr ist oben* auch der negative Mengenstand nach oben gehen. Etwa in dem Beispiel „Die Kriminalität *ist* im Jahr 2017 *gestiegen*“. Das ist der Widerspruch, den die Autoren darstellen und dies als Widersprüche in der metaphorischen Kohärenz bezeichnen. In dem Fall von *Obergrenze* ist also *oben* nicht positiv besetzt.

Systematische Ausdrücke: Obergrenze erfinden;⁵⁹ Obergrenze anregen;⁶⁰ Obergrenze herabstufen;⁶¹ von ihm erkämpfte Obergrenze einhalten;⁶² Obergrenze im CDU/CSU-Wahlprogramm finden;⁶³ Forderung nach einer Obergrenze für Flüchtlinge;⁶⁴ Obergrenze beschließen;⁶⁵ einer Obergrenze zustimmen;⁶⁶ Obergrenze festlegen;⁶⁷ mit Blick auf die Obergrenze;⁶⁸ Einführung einer Obergrenze.⁶⁹

Neutrale Benennung: Es gibt keine, da jeder Geflüchtete, der es bis nach Deutschland geschafft hat, den Anspruch auf die Bearbeitung seines Asylantrags hat. Der Antrag

⁵⁸ Vgl. Lakoff und Johnson (2004: S. 24).

⁵⁹ Süddeutsche Zeitung (15/09/2017): „Obergrenze“

<https://www.sueddeutsche.de/leben/o-obergrenze-1.3656946>

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Ebd.

⁶² Die Zeit (23/01/2019): „Sinkende Flüchtlingszahlen allein sind noch kein Erfolg“

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-01/migrationsbericht-asyllzahlen-2018-zuwanderung-horst-seehofer>

⁶³ n-tv (7/10/2017): „CSU-Politiker erklären Obergrenze“

<https://www.n-tv.de/politik/CSU-Politiker-erklaren-Obergrenze-article20070829.html>

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Die Zeit (3/02/2018): „Eine Obergrenze, die keine ist“

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-02/grosse-koalition-obergrenze-koalitionsverhandlungen-spd-union/komplettansicht>

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Ebd.

kann je nach Bedarf und Gefährdung genehmigt oder abgelehnt werden, aber die Bearbeitung muss stattfinden und keiner soll darauf verzichten müssen.

Einfluss auf das Denken: Die Zahl von Flüchtlingen, die nach Deutschland kommen, soll begrenzt werden. Bei der Erwähnung „Obergrenze“ wird schnell vergessen, dass es sich dabei um Menschen handelt. Der Begriff erweckt lediglich die Vorstellung einer Zahl und einer klaren Begrenzung. Der Mensch an sich wird vergessen. Auch hier werden Flüchtlinge nicht als Individuen mit einem Einzelschicksal betrachtet, für die Nächstenliebe aktiviert werden muss, sondern als etwas angesehen, was eine Begrenzung erforderlich macht.

5.3 Analyse der ontologischen Metaphern

■ **Asyltourismus**⁷⁰

Metaphorisches Konzept	Tourismus ist eine Entität
Art der Metapher	Ontologische Metapher
Quellbereich	Entität
Zielbereich	Verkehr vieler Menschen
Systematische Ausdrücke	Asyltourismus

Tabelle 5: Asyltourismus (eigene Darstellung)

„Asyltourismus“ ist kein neuer Begriff, sondern er wurde schon vor 40 Jahren von deutschen Politikern wie etwa Rolf Olderog (CDU) benutzt⁷¹. Im Rahmen der Flüchtlingsdebatte 2014 und 2015 wurde ebenso der Begriff mehrmals von diversen Politikern angeführt. Es stellt sich die Frage, was damit überhaupt gemeint ist oder was er bedeuten soll? Die Frage lässt sich zweifellos beantworten, aber es wird deutlich, dass es sich um eine ontologische Metapher handelt, die, wie alle anderen, das Denken beeinflusst. Tourismus wird als eine Entität betrachtet, die gefördert oder gestoppt werden kann.

⁷⁰ Zeit Campus Nr. 1 Januar/Februar 2019, S. 58f.: „Wir können uns Begriffe zurückerobern. Sprechstunde mit Heike Wiese“

⁷¹ Faktenfinder (15/06/2018): „Tagesschau: Was meint Söder mit Asyltourismus?“
<https://faktenfinder.tagesschau.de/inland/soeder-asyltourismus-101.html>

Flucht und Reisen werden metaphorisch strukturiert, da sie die Gemeinsamkeit einer „Fahrt“ haben. Aber durch die Betonung von Fahrt an sich werden andere Bereiche ausgeblendet, wie Lakoff und Johnson feststellen. In Verbindung mit dem Wort *Asyltourismus* kommt vermutlich kein Bild des Risikos für das Leben während der Fahrt auf oder von der Notwendigkeit, diese Reise anzutreten. Diese Metapher wird daher auch als am unmoralischsten eingestuft.

Einfluss auf das Denken: Die Flüchtlinge reisen freiwillig. Sie kommen, um sich zu erholen. Sie brauchen keine Unterstützung.

■ Flüchtlingskrise

Metaphorisches Konzept	Krise ist eine Entität
Art der Metapher	Ontologische Metapher
Quellbereich	Entität
Zielbereich	Krise / Flüchtlingskrise
Systematische Ausdrücke	Flüchtlingskrise, Wirtschaftskrise

Tabelle 6: Flüchtlingskrise (eigene Darstellung)

Die Gesamtsituation, die Umstände, die Lage, der Zustand in Europa ab 2015 musste definiert werden. Die Menschen, oder besser gesagt deren Gehirn, brauchten einen Begriff, auf den sie sich beziehen können, worüber sie reflektieren können, worin sie alles aufgliedern können und schließlich, wofür sie Lösungen suchen können. Begriffe wie „Aufnahmekrise“, „Behördenkrise“, „Empathiekrise“ oder „Organisationkrise“ wurden aber dafür nicht erkoren, sodass ein bestimmter Aspekt von dem Begriff betont wurde: Flüchtlinge.

Wie bei dem Begriff *Asyltourismus* handelt es sich hier auch um eine ontologische Metapher mit dem gleichen Zweck: dem Bedürfnis, sich auf die Krise beziehen zu können. Die Krise, die etwas sehr Abstraktes ist, wird gebraucht, um im Gehirn eine Vorstellung aufbauen zu können und sie auf diese Weise einzuordnen (siehe Kapitel 3.5.) Das gelingt beispielweise mit dem Ausdruck „die Krise bewältigen“.

Systematische Ausdrücke: an der Flüchtlingskrise scheitern;⁷² Flüchtlingskrise stellt Europa auf die Probe;⁷³ die Krise kriegen; die Krise kommt; die Krise kehrt zurück; Lebenskrise meistern.

Neutrale Benennung: Aufnahmekrise

Einfluss auf das Denken: schwierige Situation, Zeit der Gefährdung,⁷⁴ kritische Lage, die mit Flüchtlingen zu tun hat, also die Ursache der Krisis sind Flüchtlinge. Nach Europa ist eine Krise gekommen, woran die Flüchtlinge Schuld haben

■ **Massenhaften Asylmissbrauch eindämmen**⁷⁵

Metaphorisches Konzept	Missbrauch ist eine Entität
Art der Metapher	Ontologische Metapher
Quellbereich	Entität
Zielbereich	Missbrauch
Systematische Ausdrücke	Asylmissbrauch eindämmen

Tabelle 7: Asylmissbrauch (Eigene Darstellung)

Ab Ende 2015, Anfang 2016 haben die Begriffe „Asylmissbrauch“ und „Asylbetrug“ eine Bedeutsamkeit bekommen und waren immer wieder in der Presse zu finden. Über Asylmissbrauch wurde aber schon in den Achtzigerjahren in der Bundesrepublik Deutschland debattiert, als die Zuwanderung stieg und an Bedeutung gewann.

In der Flüchtlingsdebatte 2015/2016 wurde der Begriff von der CSU ausgenutzt, die mit der Forderung „massenhaften Asylmissbrauch einzudämmen“ ihre Position gegenüber Flüchtlingen noch einmal klarstellte.

⁷² Merkur.de (ohne Datum): „Flüchtlingskrise in Europa“
<https://www.merkur.de/thema/fluechtlingskrise-in-europa-sti653210/>

⁷³ lpb (ohne Datum): „Flüchtlinge in Deutschland“
<https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html>

⁷⁴ Duden: „die Krise“
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Krise>

⁷⁵ Die Zeit (10/08/2015): „Asylmissbrauch gibt es nicht“
<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-08/asylmissbrauch-unwort-asylrecht-fluechtling>

Der Ausdruck ist gefährlich, denn mit Missbrauch wird nichts Positives assoziiert. Außerdem wird von „massenhaftem Asylmissbrauch“ gesprochen. Dies erzeugt die Vorstellung, dass fast alle Asylanträge missbräuchlich gestellt wurden.

„Asylmissbrauch beenden“ ist ein systematischer Ausdruck, der unter dem metaphorischen Konzept „Asylmissbrauch ist eine Entität“ gegliedert ist. Es ist sichtbar, dass es sich um eine ontologische Metapher handelt, da ein abstrakter Asylmissbrauch beendet, begrenzt oder sogar bekämpft werden kann.

In dem Ausdruck „Asylmissbrauch eindämmen“ wird die Anzahl von Asylanträgen, die angeblich keine Grundlage haben, als eine Welle, bzw. viel Wasser, gesehen, genauso wie dies in der Strukturmetapher „Eine Flüchtlingswelle hat uns 2015 überrollt“ zu beobachten ist. Der Grund dafür ist das Verb „eindämmen“, das „fließendes Wasser durch Bauen eines Dammes in eine bestimmte Richtung lenken oder steuern“ bedeutet,⁷⁶ und macht es damit deutlicher, dass es hier um Wasser geht. Demzufolge sind die Asylbewerber und die „falschen“ Asylanträge Wasser, also eine Naturkatastrophe (siehe Analyse „Flüchtlingswelle“).

Systematische Ausdrücke: gegen Asylmissbrauch vorgehen;⁷⁷ Asylmissbrauch abstellen;⁷⁸ massenhaften Asylmissbrauch begrenzen;⁷⁹ Asylmissbrauch beenden; Asylbetrug bekämpfen.⁸⁰

Neutrale Benennung: Fall oder Fälle der Asylbetruges.

Einfluss auf das Denken: Das Angebot auf Aufnahme und Schutz wurde von Flüchtlingen missbraucht. Nicht alle, die nach Deutschland kommen, haben ein Recht auf Asyl bzw. fast gar keiner hat ein Recht auf Asyl, denn es hat einen massenhaften Asylmissbrauch gegeben. Es ist notwendig, das Asylrecht zu ändern, damit man es im Griff behält.

⁷⁶ Duden: „eindämmen“

<https://www.duden.de/rechtschreibung/eindaemmen>

⁷⁷ Die Welt (14/07/2016): „EU will schärfer gegen Asylmissbrauch vorgehen“

https://www.welt.de/print/die_welt/article157033562/EU-will-schaerfer-gegen-Asylmissbrauch-vorgehen.html

⁷⁸ Broschüre CSU (20/07/2015): „Bayern für grundlegende Änderungen in der Asylpolitik. CSU: Asylmissbrauch abstellen“

<https://www.csu.de/common/csu/content/csu/hauptnavigation/aktuell/topaktuell/PDFs/2015/24-Asyl-Kabinettsklausur.pdf>

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Bayernkurier (26/07/2017): „Neue Technik zur Identifikation“

<https://www.bayernkurier.de/inland/27211-neue-technik-zur-identifikation/>

5.4 Widersprüchliche Konzepte

■ Deutsche Willkommenskultur⁸¹

Der Begriff *Kultur* ist besonders komplex und sammelt viele Bedeutungen an. Unter nur einem einzigen Begriff wurden ausgesprochen viele Erfahrungen des Menschen eingeordnet.

Hinter dem Wort *Willkommenskultur* stecken ebenso viele Ideen und Vorstellungen. Der Duden definiert den Begriff als „durch politische und soziale Maßnahmen begünstigtes gesellschaftliches Klima, das von Offenheit und Aufnahmebereitschaft gegenüber Migranten geprägt ist“.⁸² Die Begriffe *Willkommen* und *Kultur* sind beide sehr positiv besetzt und bilden deswegen ein widersprüchliches Konzept zu den Begriffen und Ausdrücken, die oben analysiert wurden.

Systematische Ausdrücke: Kultur verliert ihre Relevanz; Willkommenskultur; Willkommensklassen; was die Willkommenskultur gemacht hat; Willkommenskultur belasten;⁸³ Willkommensgeld.⁸⁴

Neutrale Benennung: Anerkennungskultur. Der Begriff ist neutraler, obwohl sich „Willkommenskultur“ sehr positiv anhört. Mit „Anerkennung“ lässt sich vermeiden, die Konnotation der „Neuankömmlinge“ anklingen zu lassen, die hinter *Willkommenskultur* steckt. Hier sind wir wieder bei der Metapher „Länder sind Gebäude“ gelandet, die *Neuankömmlinge* kommen ins *deutsche Gebäude* und die *Anwohner dieser Gebäude* entbieten zum Empfang eine Begrüßung.

Einfluss auf das Denken: Die Flüchtlinge in Deutschland werden sehr gut aufgenommen. Sie werden integriert in die deutsche Gesellschaft, ihnen wird geholfen und außerdem werden Willkommensklassen angeboten. Die Nächstenliebe ist aktiviert. Deutschland ist hilfs- und aufnahmebereit.

⁸¹ Die Zeit (16/08/2017): „Hochqualifizierte welcome!“
<https://www.zeit.de/2017/34/willkommenskultur-duden-cdu-spd-integration>

⁸² Duden: „die Willkommenskultur“
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Willkommenskultur>

⁸³ Die Zeit (15/10/2015): „Lasst sie kommen!“
<https://www.zeit.de/2015/42/fluechtlinge-zuwanderung-deutschland-integration-vorteile>

⁸⁴ Die Zeit (7/07/2016): „Bye bye, Willkommenskultur“
<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-07/fluechtlinge-willkommenskultur-deutschland-akzeptanz-studie>

6. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die angeführten Metaphern nicht bloß bildliche Vergleiche sind, sondern dass sie zur Alltagssprache gehören. Mit dem metaphorischen Konzept „Argumentieren ist Krieg“ werden Argumente der *Gegner niedergemacht*. Dank physischer Orientierung, über die jeder Mensch als Grunderfahrung verfügt, kann jemand in *Hochstimmung* sein oder in eine *tiefe* Depression *verfallen*. Aber ebenso ist zu hören, dass die Entwicklung nach *oben* zeigt oder dass eine qualitativ *hochwertige* Arbeit verrichtet wird, denn jeder gesunde Mensch hat die Erfahrung gemacht, dass *glücklich sein oben* ist und *traurig sein unten* ist. Ebenso wie *mehr ist oben* und *weniger ist unten*.⁸⁵

Das menschliche Gehirn würde es nie in den Griff bekommen, ohne ontologische Metaphern viele Konzepte zu strukturieren und sie zu benutzen, da diese Art von Metaphern am häufigsten in der Alltagssprache vorkommt. Hieraus ergibt sich, dass eine Krise bewältigt werden kann, da eine Krise als eine Entität betrachtet wird. An den Demonstrationen der Flüchtlingsgegner ist *viel* Hass zu spüren. Dieser baut sich auf, indem „Hass“ quantifiziert wird, obwohl dies theoretisch unmöglich ist. Außerdem wird *in* eine Diskussion eingetaucht und es ist sogar möglich, *in* Form zu kommen. *Krankheiten* werden personifiziert und darum *holen* sie Menschen *ein*. *Religionen* werden auch als Personen charakterisiert, indem sie die Macht erhalten, den Menschen vieles zu *verbieten*.

Darüber hinaus erkennen die Autoren die Verschiedenheit einer weiteren rhetorischen Stilfigur, und zwar der Metonymie, die ebenfalls in der Alltagssprache präsent ist. Ein Beispiel dafür ist etwa die *Busse* streiken im Moment.⁸⁶ Hier steht das Objekt für den Benutzer bzw. die Busgesellschaft.

Die Theorie von Lakoff und Johnson zeigt aber nicht nur verschiedene Arten von Metaphern und wie sich diese in der Alltagssprache verstecken. Sie kommen außerdem zu dem Ergebnis, dass Menschen in Metaphern denken, dass sie das Denken beeinflussen und daher das Handeln. Hieraus ergab sich die Forschungsfrage. Im Fokus der Überlegungen standen Metaphern oder metaphorische Ausdrücke, die in der Flüchtlingspolitik benutzt werden.

⁸⁵ Lakoff und Johnson (2004: 12, 23 und 25).

⁸⁶ Ebd., S. 49.

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war, herauszufinden, ob die deutschsprachige Bevölkerung während der Flüchtlingsdebatte mit Metaphern und mit Schlagworten beeinflusst werden konnte.

Abschließend lässt sich zu Beantwortung der Forschungsfrage sagen, dass die Metaphern in der Flüchtlingsdebatte das Denken beeinflussen können und dass sie zweifellos einen Teil der Gesellschaft beeinflusst haben. Das lässt sich mit dem gestiegenen Hass, mit Demonstrationen gegen Flüchtlinge und gewalttätigen und strafbaren Handlungen, die gegen Asylbewerber betrieben wurden, belegen.

Die Metaphern aus der Flüchtlingsdebatte haben Assoziationsfelder im Gehirn angesprochen, wie im Fall von Naturkatastrophen, vor denen man Angst haben muss, und wie sie in den Begriffen „Flüchtlingsstrom“ oder „Flüchtlingslawine“ enthalten sind. Auf diese Art und Weise haben die Menschen andere Gefühle entwickelt, als wenn von einer „Flüchtlingsbewegung“ geredet würde. Als weitere wichtige Strukturmetaphern haben sich „das volle Boot“ und die „Öffnung der Grenzen“ herausgestellt, welche, so wurde gezeigt, mit einer besonderen Intention gebraucht werden, aber die realen Verhältnisse nicht wiedergeben.

Als Orientierungsmetapher haben wir die „Obergrenze“ bestimmt. Es wurde gezeigt, dass auch sie im Sprachgebrauch nicht korrekt benutzt wird, da sie eigentlich rechtlich nicht existiert. Ontologische Metaphern wie „Asyltourismus“, „Flüchtlingskrise“ und „massenhafter Asylmissbrauch“ sind einerseits Entitäten, die es erlauben, dass sie „bekämpft“ werden, andererseits eröffnen sie Frames, die das Denken in eine bestimmte Richtung führen und suggerieren, dass Flüchtlinge, die vor dem Krieg und dem Tod fliehen, als „Touristen“ gelten und somit nicht unseres Mitleids bzw. einer geregelten Aufnahme wert sind.

Was die Analyse und damit Beantwortung der Forschungsfrage erschwert hat, ist das Bemühen um die objektive Beurteilung. Es wurde von der Autorin versucht, Neutralität zu bewahren, aber es bleibt trotzdem mit großer Anstrengung verbunden, eine subjektive Wahrnehmung zu vermeiden.

Eine Frage, die noch empirischer Untersuchungen bedarf, ist, wieso die Menschen unterschiedlich von Metaphern beeinflusst werden. In dieser Arbeit wurde dargestellt, wie Fakten wahrgenommen werden und diese in Frames bzw. Rahmen im Gehirn

einsortiert werden. Das beleuchtet den Prozess, wie die Informationen im Gehirn verarbeitet werden. Die Frage, die aber nicht geklärt werden konnte, ist, wieso manche Menschen in Rahmen denken, bei dem, was für sie nicht als Wahrheit gilt, und andere nur Frames benutzen, die für sie der Wahrheit entsprechen. Nach Auffassung von Lakoff und Wehling liegt der Grund für diese Unterschiede in den Frames des Gehirns eines Menschen in der individuellen Erziehung in der jeweiligen Familie.

Literaturverzeichnis

1. Quellen

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (10/12/1948)

<https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>

Zugegriffen: 13/05/2019

Bayernkurier (26/07/2017): Neue Technik zur Identifikation.

<https://www.bayernkurier.de/inland/27211-neue-technik-zur-identifikation/>

Zugegriffen: 8/02/2019

Bild (8/06/2014): Europa ist ihre letzte Hoffnung.

<https://www.bild.de/politik/ausland/fluechtling/fluechtlings-tsunami-ueberrollt-europa-36308786.bild.html>

Zugegriffen: 4/04/2019

Broschüre CSU (20/07/2015): Bayern für grundlegende Änderungen in der Asylpolitik. CSU: Asylmissbrauch abstellen.

<https://www.csu.de/common/csu/content/csu/hauptnavigation/aktuell/topaktuell/PDFs/2015/24-Asyl-Kabinettsklausur.pdf>

Zugegriffen: 9/03/2019

Der Tagespiegel (23/09/2015): „Das Boot ist voll“ – Kritik in der Fraktion an Flüchtlingspolitik der Kanzlerin.

<https://www.tagesspiegel.de/politik/gegenwind-fuer-merkel-das-boot-ist-voll-kritik-in-der-fraktion-an-fluechtlingspolitik-der-kanzlerin/12359920.html>

Zugegriffen: 7/02/2019

Die Welle (12/05/2019): Die Deutschen sind trotz Rekord-Aufschwung auffallend pessimistisch.

<https://www.welt.de/wirtschaft/article193326699/IW-Index-Deutsche-Verbraucher-sind-auffallend-pessimistisch.html>

Zugegriffen: 19/05/2019

Die Welt (14/07/2016): EU will schärfer gegen Asylmissbrauch vorgehen

https://www.welt.de/print/die_welt/article157033562/EU-will-schaerfer-gegen-Asylmissbrauch-vorgehen.html

Zugegriffen: 17/03/2019

Die Welt (1/12/2015): Versiegt der Flüchtlingsstrom jetzt völlig?

<https://www.welt.de/politik/ausland/article149514643/Versiegt-der-Fluechtlingsstrom-jetzt-voellig.html>

Zugegriffen: 16/04/2019

Die Welt (4/03/2018): „Unsere Kinder nicht von den Merkel-Gästen schänden lassen“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article174166889/Fluechtlingspolitik-Unsere-Kinder-nicht-von-den-Merkel-Gaesten-schaenden-lassen.html>

Zugegriffen: 7/04/2019

Die Welt (4/03/2018): „Unsere Kinder nicht von den Merkel-Gästen schänden lassen“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article174166889/Fluechtlingspolitik-Unsere-Kinder-nicht-von-den-Merkel-Gaesten-schaenden-lassen.html>

Zugegriffen: 18/04/2019

Die Westdeutsche Allgemeine Zeitung(8/04/2019): Droht Europa eine neue Flüchtlingswelle aus Libyen?

<https://www.waz.de/politik/droht-europa-bald-eine-neue-fluechtlingswelle-aus-libyen-id216861747.html>

Zugegriffen: 29/04/2019

Die Zeit (10/08/2015): Asylmissbrauch gibt es nicht.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-08/asylmissbrauch-unwort-asylrecht-fluechtling>

Zugegriffen: 9/05/2019

Die Zeit (5/12/2018): Der üblichste Verdächtige.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-12/sankt-augustin-getoetete-17-jaehrige-fluechtling-debatte-medien>

Zugegriffen: 25/03/2019

Die Zeit (3/02/2018): Eine Obergrenze, die keine ist.

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-02/grosse-koalition-obergrenze-koalitionsverhandlungen-spd-union/komplettansicht>

Zugegriffen: 8/05/2019

Die Zeit (18/08/2015): Haben wir wirklich keinen Platz mehr in Deutschland?

<https://www.zeit.de/wirtschaft/2015-08/fluechtlinge-deutschland-mythen>

Zugegriffen: 16/03/2019

Die Zeit (16/08/2017): Hochqualifizierte welcome!

<https://www.zeit.de/2017/34/willkommenskultur-duden-cdu-spd-integration>

Zugegriffen: 17/04/2019

Die Zeit (15/10/2015): Lasst sie kommen.

<https://www.zeit.de/2015/42/fluechtlinge-zuwanderung-deutschland-integration-vorteile>

Zugegriffen: 25/03/2019

Die Zeit (7/07/2016): Bye bye, Willkommenskultur.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-07/fluechtlinge-willkommenskultur-deutschland-akzeptanz-studie>

Zugegriffen: 16/05/2019

Die Zeit (23/01/2019): Sinkende Flüchtlingszahlen allein sind noch kein Erfolg

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-01/migrationsbericht-asylzahlen-2018-zuwanderung-horst-seehofer>

Zugegriffen: 14/04/2019

Duden.de

<https://www.duden.de>

Mehrmals zugegriffen.

Faktenfinder (6/03/2019): Tagesschau: Hat Merkel die Grenze geöffnet?

<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/merkel-grenze-101.html>

Zugegriffen: 22/04/2019

Faktenfinder (15/06/2018): Tagesschau: Was meint Söder mit „Asyltourismus“?

<https://faktenfinder.tagesschau.de/inland/soeder-asyltourismus-101.html>

Zugegriffen: 12/03/2019

Focus Online (16/10/2015): Soll Deutschland die Grenze für Flüchtlinge dicht machen.

https://www.focus.de/magazin/debatte/focus-leserdebatte-soll-deutschland-die-grenzen-fuer-fluechtlinge-dicht-machen_id_5019380.html

Zugegriffen: 5/5/2019

Fluter (23/01/2016): Mach mal nicht so eine Welle

<https://www.fluter.de/mach-mal-nicht-so-ne-welle>

Zugegriffen: 3/02/2019

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (ohne Datum):
Flüchtlinge in Deutschland.

<https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html>

Zugegriffen: 13/04/2019

Merkur (aktualisiert 26/02/2019): Familiennachzug von Flüchtlingen: Obergrenze wurde zu Jahresbeginn erstmals erreicht.

<https://www.merkur.de/politik/familiennachzug-von-fluechtlingen-obergrenze-wurde-zu-jahresbeginn-erstmals-erreicht-zr-11757440.html>

Zugegriffen: 5/03/2019

Merkur (ohne Datum): Flüchtlingskrise in Europa

<https://www.merkur.de/thema/fluechtlingskrise-in-europa-sti653210/>

Zugegriffen: 8/04/2019

n-tv (7/10/2017): CSU-Politiker erklären Obergrenze

<https://www.n-tv.de/politik/CSU-Politiker-erklaeren-Obergrenze-article20070829.html>

Zugegriffen: 17/03/2019

Schweizer Radio und Fernsehen (30/08/2017): 100 Sekunden Wissen: Das Boot ist voll.

<https://www.srf.ch/sendungen/100-sekunden-wissen/das-boot-ist-voll>

Zugegriffen: 29/04/2019

Spiegel Online (18/03/2016): Die verkehrte Sprache.

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/das-falsche-reden-ueber-fluechtlinge-gastbeitrag-a-1082396.html>

Zugegriffen: 3/04/2019

Süddeutsche Zeitung (13/09/2015): „Asylantenflut“ und „Gutmenschen“ als Unwort des Jahres vorgeschlagen.

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/fluechtlinge-asylantenflut-und-gutmenschen-als-unwort-des-jahres-vorgeschlagen-1.2645946>

Zugegriffen: 7/05/2019

Süddeutsche Zeitung (15/09/2017): Obergrenze.

<https://www.sueddeutsche.de/leben/o-obergrenze-1.3656946>

Zugegriffen: 12/04/2019

Süddeutsche Zeitung (27/03/2013): Tödliche Folgen der Finanzkrise.

<https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/europaeische-union-toedliche-folgen-der-finanzkrise-1.1634480-2>

Zugegriffen: 1/04/2019

Zeit Campus (Januar 2019): „Wir können unsere Begriffe zurückerobern“.

2. Sekundärliteratur

Lakoff, George / Johnson, Mark (2004): Leben in Metaphern: Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern, Heidelberg, Carl-Auer-Verlag.

Lakoff, George / Wehling, Elisabeth (2016): Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht, Heidelberg, Carl-Auer-Verlag.

Richter, Michael (2015): Fluchtpunkt Europa. Unsere humanitäre Verantwortung. Hamburg, Edition Körber-Stiftung.

Haller, Michael (2017): Die „Flüchtlingskrise“ in den Medien, Frankfurt am Main, Otto Brenner Stiftung.

https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publicationen/AH9_3_Fluechtingskrise_Haller_2017_07_20.pdf

Zugegriffen: 2/02/2019